Schweizer Wanderwege
Suisse Rando
Sentieri Svizzeri
Sendas Svizras

Qualitätsförderung Wanderland Schweiz



Ergebnisse 2015/2016

Impressum

Herausgeber

Schweizer Wanderwege, 3007 Bern

Text/Konzept

Schweizer Wanderwege

Download

www.wandern.ch

© Schweizer Wanderwege, 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung 4

2. Einführung 5

3. Ergebnisse der Begehungen 6

3.1. Begangene Etappen 6
3.2. Wegoberflächen 6
3.3. Abwechslungsreichtum 7
3.4. Wegzustand 7
3.5. Interessenskonflikte und Synergien 8
3.5.1 Güterwege und landwirtschaftliche Nutzung von Wandergebieten 8
3.5.2 Biker auf Wanderwegen 9
3.5.3 Historische Verkehrswege 10
3.6. Gefahrenstellen 11
3.7. Signalisation 12
3.7.1 Wanderweg-Signalisation 12
3.7.2 Fremd-Signalisation, weisse Signalisation 13

4. Wanderland 2030 - Erfolgsbeispiele 15

4.1. Walserweg Graubünden 15
4.2. Vier-Quellen-Weg 17

5. Literatur 19

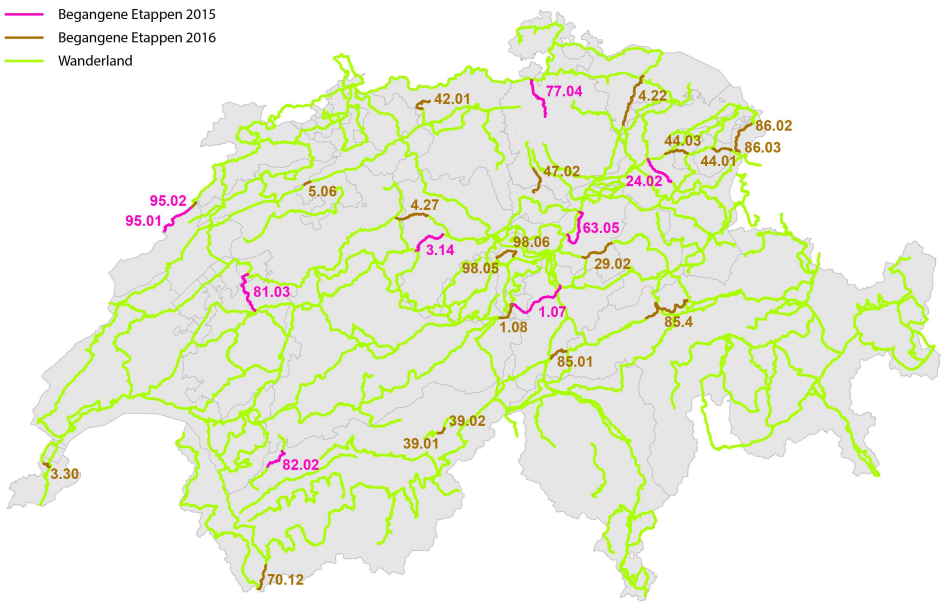
6. Anhang 20

1. Zusammenfassung

2015 und **2016** wurden **255 km** auf den Routen des Wanderland Schweiz begangen. Die **24** untersuchten Etappen sind gemessen an den Qualitätszielen der Schweizer Wanderwege in einem insgesamt **guten Zustand**.

Die **Wegoberflächen** ausserhalb des Siedlungsgebietes weisen einen **Hartbelagsanteil von 15% in 2015** und **14% in 2016** auf, was dem Ziel von weniger als 10% nahe liegt. Die begangenen Etappen sind in ihrer Mehrheit als **abwechslungsreich** in Bezug auf die Wegbreite, ihre Wanderumgebung, die sich eröffnenden Ausblicke, ihre Zwischenziele und ihre Linienführung zu bezeichnen. Die defizitären Abschnitte sind bekannt und werden hinsichtlich alternativen Linienführungen überprüft. Die Wanderwege werden regelmässig kontrolliert und werden ausgezeichnet unterhalten. Dementsprechend ist der **Wegzustand** als **gut** zu bewerten, wobei typische Schäden, wie Erosionen und Mängel an Kunstbauten immer wieder festzustellen sind. Sind sie nicht Folge von Naturereignissen, liegen die Ursachen häufig in einer unzureichenden Entwässerung der Wege. Neben dem Aspekt der Mehrfachnutzung führt die **landwirtschaftliche Mitbenutzung von Wanderwegen** in einigen Fällen zu Beeinträchtigungen, wie Wege durch Weiden oder durch landwirtschaftlichen Verkehr in Mitleidenschaft gezogene, nur noch beschwerlich begehbare Wegabschnitte. Auch Viehtritt kann die Wegoberflächen schädigen. Die vorhandenen **historischen Verkehrswege** mit Naturbelag sind bezüglich ihrer Substanz von guter Beschaffenheit. Einzig an baulichen Vorrichtungen, wie Geländern und Brücken sind übliche Abnutzungserscheinungen zu erkennen, die zu beheben sind. Die Qualität eines Wanderwegs wird auch durch die Wegsicherheit bestimmt. Die erfassten **Gefahrensituationen** bestehen vor allem an **unzureichend gesicherten Absturzstellen** und auf **Wegen ohne Sicherheitsabstand zum Strassenverkehr.** Durch angemessene Wegsicherungsmassnahmen können solche Situationen entschärft werden. Die **Signalisation** ist auf den 24 Etappen auf unterschiedlich gutem Niveau. Hervorzuheben ist vor allen Dingen die sehr gut umgesetzte **Wanderland Signalisation.** Schwachstellen hingegen gibt es bei den Zwischenmarkierungen und der durchgehenden Zielwegweisung. Zu begründen sind diese vielerorts damit, dass die Signalisation einhergehend mit Richtplanänderungen angepasst wird oder sich in einer Phase der Erneuerung befindet. Die Schweizer Norm SN 640 829a «Signalisation Langsamverkehr» hält dazu eine Übergangsfrist bis 2026 fest. Bis dahin sollen alle neuen und zu ersetzenden Signale dieser Norm entsprechen.

Alle festgestellten Mängel und die daraus abgeleiteten Vorschläge für Verbesserungsmassnahmen werden den kantonalen Wanderweg-Verantwortlichen in Folge der Begehungen mitgeteilt. Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Ergebnisse der Jahre 2015 und 2016 und veranschaulicht im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele die Feststellungen.



2. Einführung

Die Qualitätsförderung ist eine Initiative im Rahmen des Projekts Wanderland 2030. Nationale und regionale Routen des Wanderlands werden anhand von Kriterien, wie natürliche Wegoberflächen, der normkonformen Signalisation, der Wegsicherheit, einer sinnvollen und zielgruppengerechten Etappierung und einer attraktiven Linienführung überprüft.

Erstmals 2010 führte der Verband Schweizer Wanderwege Begehungen auf den Routen von Wanderland Schweiz durch. Seitdem werden jährlich zwischen 200 und 300 Kilometer kontrolliert und der Zustand der Wege nach den Qualitätszielen der Schweizer Wanderwege erhoben. In den vergangenen sieben Jahren wurden dadurch viele Verbesserungen am Routenangebot erzielt und generelle Stärken und Schwächen erkannt. Sowohl der Verband, als auch die kantonalen Fachorganisationen erhalten genaue Hinweise über den Zustand der Routen sowie konkrete Vorschläge, um vorhandene Mängel an der Wanderweg-Infrastruktur, der Signalisation und dem umgebenden Wanderwegnetz zu beheben. Erste Massnahmen sind bereits erfolgreich umgesetzt worden. Langfristiges Ziel der Schweizer Wanderwege ist eine Umsetzung von 85% der vorgeschlagenen Massnahmen.

In der Regel finden die Begehungen auf örtlichen Hinweis und in Begleitung von Vertretern der kantonalen Wanderweg-Fachstellen und -Organisationen statt. Dank deren Ortskenntnis können Schwachstellen des Wegnetzes gezielt angegangen werden. Auch systematische Kontrollen aneinanderhängender Etappen ohne konkreten Auslöser werden durchgeführt, um den Qualitätsstandard routendeckend gewährleisten zu können. Die Ergebnisse und der daraus abgeleitete Handlungsbedarf werden den Wanderweg-Verantwortlichen zur Verfügung gestellt. Die gemeinsame Wegkontrolle fördert den Wissensaustausch und den Informationsfluss untereinander.

Das Wanderland umfasst 13‘103 km Wanderwege (Stand Juni 2017). Bis 2016 wurden 1‘982 km und damit 15% des Wanderlandes überprüft. Eines der wichtigsten Ziele ist und bleibt die Reduzierung des Hartbelaganteils, insbesondere ausserhalb von Siedlungsgebieten, d.h. in den besonders attraktiven Wandergebieten. Angestrebt wird ein Anteil unter 10% Hartbelag auf den Wanderwegen ausserhalb des Siedlungsgebietes. Verfolgt man die Entwicklung des Wanderlandes seit 2010, wird erkennbar, dass diesem Ziel schrittweise näher gekommen wird. So stieg beispielweise der Anteil an klein dimensionierten Naturwegen und einbezogenen Fusswegen von 287 auf 375 km.

Die Qualitätsförderung wird 2017 weitergeführt, wobei der Schwerpunkt auf den nationalen und regionalen Routen liegt. Neben den obligatorischen Kriterien Signalisation, Wegoberfläche, Wegzustand, Synergien und Konfliktsituationen, wird auch eine, die gesamte Route betrachtende, kantonsübergreifende Qualitätssicherung berücksichtigt. Themen sind auch der Umgang mit verbleibenden Schwachstellen und die steten Herausforderungen durch Zersiedelung, den motorisierten Verkehr und den Einfluss der Landwirtschaft, Weidetierhaltung sowie divergenter Interessen von Wegbenutzern. Welche Erfolge ein Zusammenwirken aller Landschaft und Wanderweg betreffenden Akteure erzeugen kann, zeigen die Beispiele des Walserweg Graubünden, Wanderland-Route Nr. 35, und des Vier-Quellen-Weges, Route Nr. 49 auf den Seiten 16 und 20 dieses Berichts. Dem Erfolgskonzept liegen die Bestrebungen zugrunde, möglichst attraktive Wandergebiete und Wanderwege einzubeziehen und dabei auch historische Strecken zu berücksichtigen; Konfliktsituationen möglichst synergetisch mit Rücksicht auf Interessen und Anliegen von Gemeinden, Privatpersonen, Natur- und Landschaftsschutz zu lösen und die Wanderwege zu fördern und in Wert zu setzen.

Als Teil des Auftrags des Bundesamtes für Strassen ASTRA wird sich nach einem Zeithorizont von zehn Jahren nach Eröffnung des Wanderland Schweiz eine Evaluation anschliessen. Ziel ist die Überprüfung, ob die eingeleiteten Massnahmen zur Verbesserung der Qualität auf den Routen beigetragen haben.

3. Ergebnisse der Begehungen

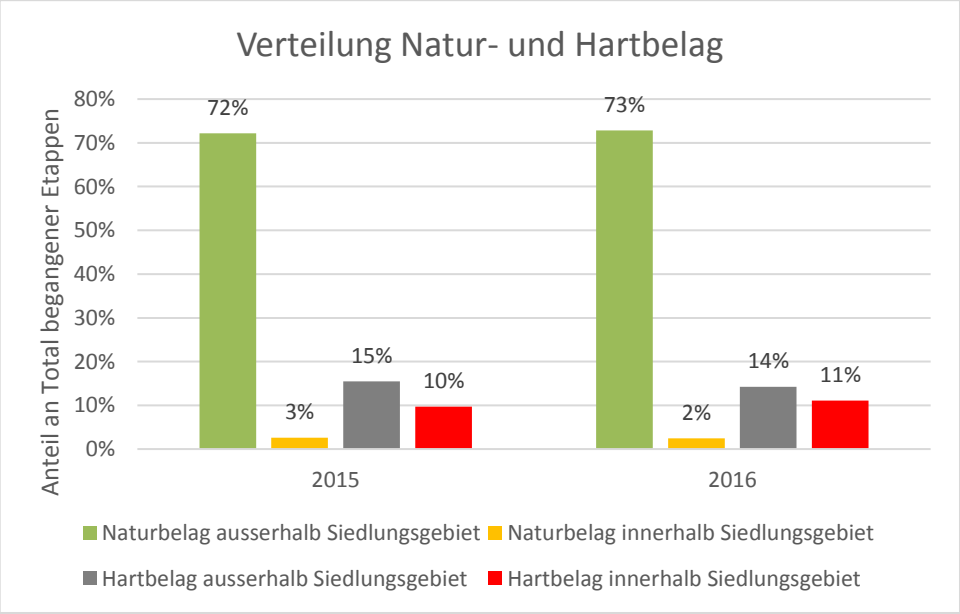
3.1. Begangene Etappen

2015 und **2016** wurden zusammen **24** regionale und nationale Etappen des Wanderland Schweiz begangen und nach ihrem betrieblichen Zustand sowie ihrer Qualität insgesamt beurteilt. Die Etappen umfassen **255 km** auf Wander- und Bergwanderwegen in den Kantonen AR, AI, FR, GE, GL, LU, NE, NW, SZ, SG, SO, TG, UR, VS und ZG.

	2015	2016
Etappen national	4	4
Etappen regional	4	12
Kilometer auf Wanderwegen	48	120
Kilometer auf Bergwanderwegen	20	42
Kilometer auf Wander- und Bergwanderwegen	25	0
Summe begangene Kilometer	**93**	**162**

3.2. Wegoberflächen

Die Unterscheidung nach naturnaher und technisch geprägter Wegoberfläche lässt eine Verteilung zugunsten der natürlichen Wegoberflächen erkennen. **In beiden Jahren** weisen jeweils **75%** der insgesamt begangenen Kilometer ausserhalb des Siedlungsgebiets Naturbelag auf. Der prozentuale Anteil an Hartbelag ausserhalb des Siedlungsgebietes liegt bei **15%** und **14%**, was dem Qualitätsziel von weniger **10%** sehr nahe kommt.



3.3. Abwechslungsreichtum

Neben einer natürlichen Wegoberfläche trägt eine gewisse Vielfalt an Landschaften, Ausblicken, Wegoberflächen, Steigungen und Neigungen erheblich zum Wandererlebnis bei. Wandernde erfreuen regelmässige Spannungswechsel, bevorzugt auf schmalen, gewundenen und ruhigen Wegen. Diesem Aspekt wird durch Routenoptimierungen immer wieder Rechnung getragen. Auf lediglich **fünf** von **24 Etappen** in **2015** und **2016** verläuft ein Wanderweg mehr als einen Kilometer ohne markanten Richtungswechsel. In diesen Fällen wird die Linienführung überprüft und geht oft mit einer Verlegung weg vom Strassenverkehr und der Reduzierung von Hartbelagsstrecken einher. Durch eine asphaltierte Wegoberfläche wird eine lange, gerade Strecke zusätzlich unattraktiv. Betonspuren mit Grünstreifen werden demgegenüber noch als etwas angenehmer eingestuft.





Asphaltierte Wanderwege wirken wenig anziehend auf Besucher; monotone asphaltierte Wanderwege noch weniger. Laut einer aktuellen Studie würde sich die Hälfte der Wegbenutzer nicht für den Besuch eines solchen Weges entscheiden[1]. Links: ***Zürich Zugerland Panoramaweg, Baar- Zug***; rechts: ***Appenzellerweg, Urnäsch- St. Peterszell***.





Verschlängelte Wege und weite Ausblicke verschönern das Wandererlebnis. Links: ***Sanetsch-Muveran***; rechts: ***Au fils du Doubs***.

3.4. Wegzustand

Wege und Kunstbauten sollten mindestens alle drei Jahre kontrolliert werden. Auf anfälligen Wegabschnitten oder bei altgedienten Kunstbauten, die in bekanntem Masse Naturprozessen ausgesetzt sind, wird vor allem im Frühjahr nach der Schneeschmelze oder nach starken Wetterereignissen gar eine jährliche Begehung empfohlen. Grössere Folgeschäden können so eigedämmt werden und das Unfallrisiko für Wandernde verringert.

[1] Vgl. Naturnahe Wege als touristische Infrastruktur: Wahrnehmung und Wertschöpfung, 2016.

Auf nur **drei Etappen** zeigen sich stellenweise Erosionsschäden, hervorgerufen durch mangelhafte oder fehlende Entwässerungsvorrichtungen. An einigen Stellen werden diese Prozesse durch Mountainbikeverkehr verstärkt. Eine regelmässige Befahrung der steilen Abschnitte, so wie auf dem *Waldstätterweg*, begünstigen die Rutschungen zusätzlich. Bis auf wenige sanierungsbedürftige Geländer, Handläufe, Treppen, etc. sind die Wege auf weite Strecken in einem sehr guten Zustand.

Beispiele für Wegschäden



***Schwyzer Höhenweg, Müsliegg-Einsiedeln*:** Im Laufe der Zeit ist dieser Weg vernässt und erodiert, die Treppenstufen sind unterspült und ihre Verankerung gelockert.

Empfehlung: Längsentwässerung sicherstellen und Instandstellung der Stufen.



Au fil du Doubs, Les Brenets - Moulin Calame – (Les Planchettes): Baumwurf hat dieses Geländer am Steilhang beschädigt.

Empfehlung: Instandsetzung des Geländers und im Rahmen der gewöhnlichen periodischen Wegkontrolle auf sturzgefährdete Bäume achten, insbesondere nach einem Sturm und auf stark frequentierten Wegabschnitten.



Waldstätterweg, Alpnachstad - Renggpass: Abfliessendes Hangwasser auf diesem steilen Abschnitt führt zu starker Erosion. Die intensive Benutzung durch Mountainbiker verstärkt die Abtragung und gefährdet Wanderer an engen Passagen.

Empfehlung: Einbringen von Querabschlägen; Reduzierung der Mountainbikeabfahrten, ggf. durch Tempolimit oder Verbot.

3.5. Interessenskonflikte und Synergien

3.5.1 Güterwege und landwirtschaftliche Nutzung von Wandergebieten

Unter den bestehenden politischen Rahmenbedingungen werden bei Meliorationen hauptsächlich Neu- und Umbauten von Wegen finanziert, statt den Erhalt von naturnahen Wegen zu fördern. Das hat nicht nur Auswirkungen auf Natur und Landschaft, sondern auch auf die Qualität des Wanderwegnetzes. Neben der Wegoberflächengestaltung hält auch die Diskussion über mögliche Reibepunkte der Wanderwege mit Mutterkuhhaltung und Herdenschutz an. Bei den letzteren Themen sind vor allem die Aufklärung und Sensibilisierung der Wandernden als präventive Schutzmassnahme wichtig. *Mutterkuh Schweiz*, die *Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL)* sowie *Herdenschutz Schweiz* bieten dafür nützliche Informationen. Tierhalter sind angehalten, bei Unsicherheiten die Wanderweg-Verantwortlichen zu Rate zu ziehen. Beiden dient die Checkliste «Rindvieh und Wanderwege» als Grundlage für Risikoanalysen.

Neben dem Sicherheitsaspekt führt die landwirtschaftliche Mitbenutzung von Wanderwegen auch häufig zu Schäden und Störungen an den Wegen. Unbefestigte Wege halten Schwerlasten oder regelmässigem Viehtrieb nicht stand. Versperrte Weiden ohne Durchlässe oder Verkehrsbelastung können zusätzlich ein Ärgernis sein. Auf **vier** von **24 Etappen** sind Situationen bekannt, bei denen die Anliegen der Wanderwege mit denen der Land- und Forstwirtschaft in Konflikt stehen.

Hartbelag für die Landbewirtschaftung





Betonspuren sind nicht nur unschön, sie sind auch vielerorts gar nicht notwendig. Bei grosser Besonnung, einer Steigung unter 8% und einer mittleren Verkehrsnutzung (ausschliesslich Bewirtschaftung und private Gebrauch) und durchschnittlichen Niederschlägen[2] fällt die Entscheidung für eine gebundene Deckschicht oft nur aus Gründen des vermeintlich kostengünstigeren Unterhalts.

Links: ***Alpenpanoramaweg, Menzberg- Napf***: In diesem Fall konnte eine gute Ersatzlinienführung für den Wanderweg gefunden werden. Rechts: ***Thurweg, Nesslau- Wattwil****:* Ein Kiesweg wäre hier ausreichend.

Wanderwege auf Weiden





Links: Wanderweg und die sich auf der Weide befindende Ruhebank sind durch den Elektrozaun voneinander getrennt. Fehlende oder unbrauchbare Weidetore, Wegverläufe quer über Weiden oder die schlichte Missachtung von Wanderwegen erschweren es so manchem Wanderer, die Wanderung als durchweg vergnüglich zu empfinden. Beide Bilder: ***Thurweg, Nesslau- Wattwil****.*

3.5.2 Biker auf Wanderwegen

Nutzungskonflikte mit Bikern auf den Wegen treten selten auf und zumeist dort, wo Biker mit zu hohen Geschwindigkeiten auf schmalen, kurvigen und steilen Wegabschnitten unterwegs sind und es an gegenseitiger Rücksichtnahme fehlt. Wandernde fühlen sich in solchen Fällen nicht nur gestört, sondern oft auch in ihrer Sicherheit gefährdet. Sind problematische Situationen bekannt, gilt es, eine dauerhaft gute Lösung zu finden, indem entweder der Weg durch bauliche Massnahmen zu Gunsten der Koexistenz verbessert oder eine Entflechtung herbeigeführt wird. Planerische und kommunikative Massnahmen können hinzugezogen werden. Auf **zwei** Etappen bestehen problematische Situationen, die einer erneuten Beurteilung bedürfen.

[2] Vgl. Forst- und Güterstrassen: Asphalt oder Kies?, Beurteilung zur Wahl der Deckschicht, 1995.

	
***ViaAlpina, Jochpass – Engelberg*:** Wanderweg und Bike-Trail werden hier lediglich durch eine einfaches Absperrband getrennt. Für Biker stellt diese Konstruktion eher eine Sturzgefahr dar. **Empfehlung:** Die Trennung und vor allem die jeweilige Bewegungsrichtung für Wandernde und Biker sind durch eindeutige Signalisation anzuzeigen.	***Appenzellerweg, Appenzell-Rüthi (SG)***: Wanderweg und Mountainbike Route sind überlagert. Die Strecke ist zwar kurz, aber steil und kurvig. Die Wanderwegoberfläche nimmt Schaden. **Empfehlung:** Räumliche Trennung Mountainbike Route – Wanderweg. Verbesserung des Trasses mittels Einbau Verschleissschicht und Entwässerung.

3.5.3 Historische Verkehrswege

8 000 der rund 65 000 Kilometer Wanderwege verlaufen auf historischen Verkehrswegen mit Naturbelag und baulich wertvoller Substanz. Darüber hinaus bestehen 13 000 Kilometer IVS-Abschnitte, die nicht auf Wanderwegen liegen. Bei Integration ins Wanderwegnetz bieten diese Abschnitte Potential, Wanderwege noch interessanter zu gestalten[3]. Touristische Destinationen nutzen solche historisch wertvollen Elemente in der Natur gerne für die Inszenierung von Themenwegen oder Ausflugszielen. Die Inwertsetzung historischer Wegstrecken kann ein Argument für deren Erhalt und Schutz sein.

	
ViaAlpina, Mettlen - Brüsti: Der Wanderweg verläuft streckenweise über die historische Mettlengasse. Die gemauerte und gepflästerte Gasse ist trotz ihrer starken Frequentierung von Wandernden in einem sehr guten Zustand.	***ViaFrancigena, Bourg-St. Pierre - Grand St. Bernard*:** Auch auf diesem Weg ist die historische Substanz sehr gut erhalten. Vereinzelte Mängel finden sich an baulichen Vorrichtungen, wie Geländern und Brücken.

[3] Gemäss FWG Art. 3 sind historische Wegstrecken nach Möglichkeit in den Wanderwegnetzen einzubeziehen. Die VIVS Art.6 sieht vor, Objekte mit der Klassierung «historischer Verlauf mit viel Substanz» in ihrer ganzen Substanz ungeschmälert; Objekte mit der Klassierung «historischer Verlauf mit Substanz» mit ihren wesentlichen Substanzelementen ungeschmälert; und Wegbegleiter in ihrem funktionalen Zusammenhang mit dem Objekt zu erhalten.

3.6. Gefahrenstellen

Gefahrensituationen bestehen vor allem an unzureichend gesicherten Absturzstellen, auf Wegen mit Steinschlaggefahr oder in zu geringer Abgrenzung zum Strassenverkehr. In den Begehungsjahren **2015** und **2016** reicht die Erneuerung oder Sicherung von Stegen und Haltevorrichtungen oftmals aus, um den Weg wieder möglichst gefahrlos begehbar zu machen. Nur in wenigen Fällen bedarf es einer grundsätzlichen Neubeurteilung über eine der Situation und der Wegkategorie entsprechenden Wegsicherung. Die Wegsicherungspflicht ergibt sich immer aus der Zweckbestimmung der Wanderwege und ihren Anforderungen an die Wegbenutzer je nach Wegkategorie; aus der Eigenverantwortung der Wegbenutzer sowie der Verhältnismässigkeit und Zumutbarkeit von Schutzmassnahmen.

Beispiele für Gefahrenstellen



***Au fil du Doubs, Les Brenets – Saut du Doubs**:* Auf diesem Wanderweg (gelb) ist die Absturzsicherung ungenügend. Die Brücke ist dem Trassee nicht optimal angepasst und sollte selbst unter Wahrung der gewöhnlichen Aufmerksamkeit und Vorsicht von jedermann begangen werden können.

Empfehlung: Sicherung der Absturzstelle am Fels mit einem Geländer.



***Via Francigena, Bourg-St-Pierre – Col du Grand St-Bernard**:* Zugangsweg zum Wanderland. Die Absturzhöhe an dieser Stelle des Wanderwegs (gelb) beträgt mehr als drei Meter. Bei einem Absturz muss mit schweren Verletzungen gerechnet werden.

Empfehlung: Sicherung mit beidseitigen Geländer.





Sanetsch- Muveran, Col du Sanetsch – Le Godé: Die Seile zur Sicherung des Auf- und Abstiegs auf diesem Bergwanderweg haben ausgedient. Die Fixierungen sind teilweise gelockert und die Seile rissgefährdet.

Empfehlung: Generell müssen bauliche Vorrichtungen mängelfrei sein und sachgemäss unterhalten werden. Erfüllen sie ihre Funktion nicht mehr, können sie Wandernden eine Sicherheit vermeintlich vortäuschen und dabei eine Falle sein.





***Schwyzer Höhenweg, Müsliegg-Einsiedeln*:** Auf diesem Bergwanderweg sind die kritischen Stellen zu wenig exponiert, als dass eine Sicherung nötig wäre. Kleine Massnahmen sind jedoch möglich.

Empfehlung: Links: Für eine bessere Griffigkeit ist die Holzpassarelle mit Drahtgeflecht zu überziehen. Rechts: Die Drahtzäune sollten entfernt werden. Sie sind in ihrer Haltefunktion ungenügend und vermitteln dem Wandernden eine falsche Sicherheit.

3.7. Signalisation

3.7.1 Wanderweg-Signalisation

Auf den 24 Etappen erscheint die Signalisation gemäss Norm SN 640 829a «Signalisation Langsamverkehr» unterschiedlich gut. Im Gesamtbild zeigt sich zunächst die **Wanderland Signalisation** in einem ähnlich hohen Masse wie im Fünfjahresdurchschnitt 2010-2014 auf einem sehr guten Stand. Die Ergebnisse zur **regelkonformen Montage** und zur **durchgehenden Wegleitung** liegen 2015 jedoch etwas zurück. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Zwischenmarkierung**. Eine **durchgehende Zielwegweisung** wurde in den Begehungen 2015 und 2016 weniger häufig beobachtet, als während der Wanderlandbegehungen 2010-2014. Der Anteil an Etappen, die von Standort zu Standort durchgehend und folgerichtig ihre Ziele und Zwischenziele ausweisen, umfasst rund drei Viertel aller Etappen. Ein Grund für die niedrigeren Qualitätswerte in den letzten beiden Begehungsjahren ist, dass die Wanderweg-Signalisationen sich vielerorts in einer Phase der Erneuerung befindet.

Begehungsjahr	2015		2016		∅ 2010-2014
Anzahl Abschnitte (zwischen Zielwegweisern) auf 8 Etappen (2015) und 16 Etappen (2016)	**36**	**%- Wert**	**117**	**%- Wert**	**%- Wert**
Standortwahl, Material, Montage					
Die Wegweiser sind regelkonform montiert	22	61%	91	78%	80%
Wegweiserinformation					
Ziele sind von Standort zu Standort durchgehend aufgeführt	26	72%	90	77%	84%
Zwischenmarkierung					
An jeder Verzweigung vorhanden	20	56%	86	74%	78%
Signalisation Wanderland					
Routenwegweiser in beide Richtungen zeigend	32	89%	114	97%	89%

Anteil Etappen, auf denen der jeweilige Qualitätsanspruch erfüllt ist.

Häufig empfohlene Massnahmen:

- Zwischenwegweiser sollen in Lauf- und Gegenrichtung den Wegverlauf eindeutig anzeigen.
- Wegweiser und Markierungen müssen gut sichtbar sein; nicht verdeckt, überwachsen, verblichen.
- Zwischenmarkierung frontal zum Sichtfeld anbringen.
- Wegweiser an Standorten weitgehend zusammengefasst für mehr Übersichtlichkeit. Hierarchien beachten.
- Wegkategorien müssen auf einem Abschnitt durchgängig übereinstimmen. Eine Änderung von Wegkategorien kann nur an Zielstandorten erfolgen.
- Zwischenziele und Standortnamen müssen mit den vorangehenden Standorten konsistent sein.
- Zubringer zu Klettersteigen sind keine offiziellen Alpin-Wanderwege und sollten deshalb auch nicht als solche ausgewiesen werden.
- Koordination mit Gemeinden, um lokale Themenwege gemäss den Empfehlungen „Signalisation wandernaher Angebote“ zu signalisieren. Reduzierung der Signalisation prüfen.

	
***Rheintaler Höhenweg, Altstätten – Sennwald*:** Hier sind Richtungszeiger mit Routenklebern ohne Zielwegweisung montiert (Bild oben). **Empfehlung:** Richtungszeiger mit Routenklebern nur an Standorten mit einer Zielwegweisung anbringen (Bild unten).	***ViaAlpina, Attinghausen*:** Die Überprüfung der Signalisation kann mit einer Anpassung des Wegnetzes einhergehen: Von diesem Standort führen fünf verschiedene Routen nach Brüsti Bergstation. **Empfehlung:** Die Routen unterscheiden sich nur sehr gering. Bei der nächsten Anpassung sollten die Routen optimiert und zusammengefasst werden.

3.7.2 Fremd-Signalisation, weisse Signalisation

Das Problem zusätzlicher Wegweiser, Kleber und Markierungen, die nicht normkonform sind, tritt wie in den Vorjahren sehr häufig auf. **Auf der Hälfte aller Etappen** ist dieses Phänomen zu beobachten. Auffällig ist jedoch, dass diese Fremdsignalisation in den Jahren **2015** und **2016** beinahe ausnahmslos in gepflegtem Zustand war. Sie scheint an den begangenen Orten ihre Berechtigung und damit Bestand zu haben. Es wäre also sinnvoll, sie gemäss den Empfehlungen «Signalisation wandernaher Angebote» zu beschildern.

Die gleiche Empfehlung gilt für die Signalisation der Winterwanderwege. Sie bedarf ausserdem guter zeitlicher Koordination, wie das folgende Beispiel ***Schwyzer Höhenweg*** zeigt.

 		
Schwyzer Höhenweg, Müsliegg - Einsiedeln: Der Wanderweg führt durch ein Wintersportgebiet. Der Standortwegweiser wurde Anfang November bereits vorsorglich für die Wintersaison entfernt. **Empfehlung:** Wegweiser erst bei Schneefall entfernen; optional in den Wintermonaten abdecken, damit klar ist, dass die Wanderwege im Winter nicht begehbar sind.	***Appenzellerweg, Urnäsch – St. Peterszell*****:** Der «*Neckiweg*» ist gelb signalisiert. Die Abfolge der Wegweiser ist uneinheitlich. **Empfehlung:** Verlaufen Themenwege vollständig auf dem Wanderwegnetz, kann die Wegweisung mit einem Spezialhinweis auf den Zielwegweisern geregelt werden. Andernfalls weisse Signalisation verwenden (ev. mit Routenkleber). Gelbe Signalisation immer oberhalb der weissen montieren.	***Au fil de Doubs, Châtelot*****:** Am Tunneleingang der Staumauer besteht Steinschlaggefahr. Das Gefahrenhinweisschild ist nicht regelkonform. **Empfehlung:** Signale gemäss Signalisationsverordnung (SSV) verwenden. Es empfiehlt sich zusätzlich eine Distanzangabe und Handlungsanweisung (z.B. nicht stehen bleiben!). Signale an beiden Randpunkten der Gefahrenstelle platzieren.

4. Wanderland 2030 - Erfolgsbeispiele

Die Kontrolle einer Route mittels Begehung ist ein wichtiges Instrument für die Qualitätssicherung der Wanderlandrouten. Sie verlangt Kenntnis der jeweiligen Linienführung, um vor allem planerische Mängel zu erkennen, die Signalisierung durchgehend normkonform zu halten und bei Interessenskonflikten mit den betroffenen Akteuren in Austausch zu treten. Als besondere Massnahme für eine umfassende Routenoptimierung wurde im Sommer 2016 eine durchgehende Begehung der Wanderland-Route Nr. 35 Walserweg Graubünden sowie eine Gesamtuntersuchung des Vier-Quellen-Weges als touristisches Erfolgsbeispiel unternommen.

4.1. Walserweg Graubünden

Dieser Weitwanderweg führt von *San Bernardino* über *St. Antönien* bis nach *Brand* im österreichischen *Vorarlberg*. Er erstreckt sich über rund 300 km auf historischen Wegen und führt durch abgelegene Walser Gemeinden und Talschaften. Seine 19 Etappen wurden allesamt begangen.

Wegoberflächen und Wegzustand

Der *Walserweg Graubünden* verläuft ausserhalb der Siedlungen hauptsächlich auf Bergwanderwegen und weitgehend auf naturnahen Wegen. Es existieren Strecken mit Hartbelag, d.h. Wanderwege sind von Güterwegen und Fahrstrassen überlagert. Um diese Strecken aus dem Routenverlauf zu nehmen, sind konkrete Massnahmen geplant:

Abschnitt	**Massnahmen**
	
***Mutten**, Muttner Berge - Obermutten*	Umlegung auf einen tiefergelegenen Wanderweg, um die kürzlich angelegte Betonspur zu umgehen.
***Safiental**, Güetli - Turrahus; Camanaboda - Hof*	Der Wanderweg liegt auf einer neuen Meliorationsstrasse. Teilweise wird ein bestehender Fussweg als Wanderweg aktiviert.
***Heinzenberg**, Unterschappina - Thusis*	Neuanlage eines Fusswegs, teils auf historischem Trassee.
***Langwies**, In de Alpe - Strassberg*	Umlegung auf Fussweg via *Blackter Alp*.
***Klosters**, Serneuser Schwendi - Klosters Dorf - Schlappin*	Neue Linienführung abseits der Fahrstrasse ist trotz historischer Strecke zu prüfen. Variante: Via *Flue - Ronenwald - Schafwald* nach *Schlappin* oder via *Älpelti - Äbi - Schlappintal*.
***Thusis – Obermutten**,* zwischen *Crap Carschenna* und Abzweigung *Crocs*	Wanderweg *Furggatobel* häufig von Rüfen in Mitleidenschaft gezogen; Umverlegung auf Fussweg; damit zugleich Reduzierung Hartbelag.
Kreuzweg - Untersäss	Hier verläuft der Wanderweg streckenweise auf der präparierten Piste (Geotextil auf Weg) und direkt entlang des Skilift-Trassees.

Etappierung

Die Tagesetappen führen mehrheitlich über einen Pass und sind deshalb konditionell anspruchsvoll. Sie sind teilweise lang, da in kürzerer Distanz kein geeignetes Übernachtungsangebot besteht. In den letzten zehn Jahren wurden ausserdem neue Meliorationsstrassen gebaut, ohne alternative Linienführungen für die Wanderwege. Bemühungen um die Optimierung bei der Linienführung und der Etappierung auf dem *Walserweg Graubünden* geschehen fortlaufend, um die Wanderlandroute attraktiv und wanderfreundlich zu gestalten.

Gefahrenstellen

Eine Gefährdung für Wandernde auf dem *Walserweg* besteht in erster Linie durch heikle Passagen auf Bergwanderwegen, die bei Schwindelanfälligkeit oder bei Nässe absturzgefährlich sein können. Eine solche Stelle ist der Zustieg zum Schweizertor auf dem Felsband, nördlich *Chlichli* und dort an der Stelle der Leiter (Leiter auf Bergwanderweg < 5m):





Der ungesicherte Verlauf auf dem Abschnitt entlang der *San Bernardino*-Passstrasse soll durch Umverlegung des Abschnittes auf einen neuen Fussweg (zwischen *Wägerhuus/Dürräbüel* und *Oberscht Cheer*) verbessert werden. Nicht nur die Gefahrensituation wird entschärft, sondern auch der Anteil Hartbelag reduziert:



Abwechslungsreichtum

Es zeichnet den *Walserweg Graubünden* aus, dass er weitgehend auf naturnahen Wanderwegen und durch unterschiedliche Kulturlandschaftstypen und Höhenstufen führt. Dazu zählen Alpweiden, Wälder, Wiesen- und Weideland, Auen und Moorlandschaften, Bergseen und -bäche.

Monotone Wegsituationen sind selten, aber wenn vorhanden, oftmals schwierig und langwierig zu lösen. Die Etappe 17 *Langwies, In de Alpe - Strassberg*, verläuft zwischen *Serneuser Schwendi* und *Cavadürli* über einen Kilometer gerade an einer Fahrstrasse mit Asphalt. Die Strasse wird massiv ausgebaut. Die Gemeinde ist hier gefordert, die Situation für die Wandernden zu prüfen und allenfalls einen neuen Fussweg anzulegen. Der Abschnitt wird auf einen bestehenden Güter- und Fussweg mit natürlicher Oberfläche verlegt, wodurch zusätzlich eine Entflechtung Wandernde und Mountainbiker erreicht wird.



Solch eine Umverlegung ist auch bereits auf der 9. Etappe *Innerferrera – Juf* erfolgt. Zwischen *Juppa* und *Juf* wandert man nun nicht mehr auf der Strasse, sondern auf einem neuen Wanderweg (links im Bild).

Wanderwege und Weiden

Bis auf zwei mangelhafte Standorte (*Masügg* und *Stallerberg*), geben diejenigen Wanderwege, die durch Weideflächen führen, gute Lösungsbeispiele ab. Alle Durchgänge sind problemlos zu passieren. Die Situation hat sich gegenüber 2006 - 2010 deutlich verbessert. Mutterkuh-Herden werden in separaten Weiden gehalten, durch die kein Wanderweg führt. Es sind offizielle Hinweisschilder angebracht. Die Wanderlandroute führt nicht durch Sömmerungsgebiete mit Herdenschutzhunden.



Historische Verkehrswege

Die Wanderlandroute bezieht das Inventar historischer Verkehrswege nach grösster Möglichkeit mit ein. So verfügt die Wanderland-Route über viele Strecken mit entsprechender Bausubstanz.

Signalisation

In Anbetracht der enormen Länge des *Walserwegs* zeigt sich die Signalisation dennoch überwiegend in einem sehr guten Zustand. Sie weist nur wenige und geringe Mängel auf, wie etwa willkürlich entfernte Routentafeln, zerkratzte oder fehlende Routenfelder und falsch ausgerichtete Routentafeln. Dringender Handlungsbedarf besteht bei den Wander-Infotafeln, deren Stand oft veraltet ist. Signalisation und Information stets einwandfrei zu halten, ist eine Herausforderung.

4.2. Vier-Quellen-Weg

Der 2012 aus privater Initiative entstandene *Vier-Quellen-Weg* stellt eine überregionale, vier Kantone verbindende, überaus erfolgreiche Wanderland-Route mit einem klaren thematischen Aufhänger dar. Vom *Oberalppass* führt die Route über 85 Kilometer und fünf Etappen vorbei an bedeutenden Alpenpässen, an einfachen Berghütten, entlang von Bergseen und durch sehr vielfältige Landschaftsgebiete bis zum *Rhonegletscher*. Dabei werden die vier Quellen des *Rheins*, der *Rheuss*, des *Ticino* und der *Rhone* erschlossen und thematisch ins Zentrum gerückt.



Abbildung © vier-quellen-weg

Grosser Erfolg der Wanderland- Route

Gemäss den Erfahrungen der Initianten stösst der *Vier-Quellen Weg* auf jährlich wachsende Beliebtheit. Dies lässt sich mit den Buchungszahlen des Angebotes von SwissTrails, seit 1.Juli 2017 Eurotrek zugehörig, sowie der Anzahl Hüttenübernachtungen belegen. Wichtige Faktoren für diesen Erfolg sind nicht nur die klare thematische Ausrichtung dar sondern auch die gut gewählte Etappierung. Fünf Etappen mit Längen zwischen 12 und 20 Kilometern, sowie einzelne Tagesetappen mit maximal 1300 Metern Höhendifferenz sind für sportliche Wanderer herausfordernd, jedoch gleichermassen für ein breites Publikum zugänglich. Die Aufteilung in fünf Etappen scheint viele Gäste für eine Wanderwoche zu motivieren. Durch die Anbindung jeder Etappe an den öffentlichen Verkehr können auch einzelne Abschnitte absolviert werden.

Zum touristischen Erfolg des *Vier-Quellen-Weges* tragen massbeglich auch die Kommunikations- und Werbemassnahmen bei. So hat die Stiftung des Weges eigens einen Routenführer publiziert. Beworben wird die Route von den Tourismusorganisationen der angrenzenden Destinationen, sowie vor Ort mit Informationstafeln, die den Routenverlauf anzeigen.

Herausforderungen

Insgesamt ist die gesamte Route nur während eines relativ kurzen Zeitfensters von Mitte Juni bis Mitte Oktober zu begehen, da die höher gelegenen Zwischenziele (*Piz Giübin* 2776 m; höchster Punkt der Route) insbesondere in den frühen Sommermonaten oft noch von Schneefeldern bedeckt sind. Dies führt zu einer relativ dichten Besucherfrequenz.

Attraktiv erscheint bei der Routenwahl auch die Übernachtungsmöglichkeit in den Berg- und Passunterkünften, was an vielen Tagen insbesondere in der relativ kleinen *Vermigel*- Hütte zu Engpässen führt: Die erste Etappe führt in fünf Stunden vom *Oberalppass* über den *Maighelspass* zur *Vermigel*- Hütte. Auf dem Abschnitt *Maighelspass* - *Vermigel*- Hütte liegen Wanderweg und Mountainbike- Route aufeinander. Eine klare Trennung wird auf Grund der starken Wegnutzung dringend empfohlen.

Eine Herausforderung aus touristischer Sicht liegt in dem unzureichenden Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten. Die *Vermigel*- Hütte hält nur 25 Schlafplätze für die durchschnittlich 100 Wandernden und bis zu 50 Mountainbiker pro Tag bereit, was bei Belegung einen zusätzlichen zweistündigen Fussmarsch von der *Vermigel*- Hütte bis nach *Andermatt* bedingt. Das direkte Anhängen der zweiten Etappe bis zum *Gotthardpass* ist mit weiteren fünf Stunden Wanderzeit keine nutzbare Option. Somit muss die zweite Etappe wieder von *Andermatt* aus zu Fuss, mit dem Taxi oder Privatfahrzeug in Richtung *Vermigel*- Hütte beginnen.

Ein ähnliches Problem besteht zwischen der dritten und vierten Etappe an der *Piansecco*- Hütte. Ein Shuttle-Service zwischen *Vermigel*- Hütte und *Andermatt* sowie *Piansecco*- Hütte und *All'Acqua* konnte bis jetzt auf Grund fehlender Bewilligungen noch nicht initiiert werden.

5. Literatur

ASTRA, Schweizer Wanderwege, Qualitätsziele Wanderland Schweiz, 2007

ASTRA, Schweizer Wanderwege, Signalisation Wanderwege, 2008

ASTRA, Schweizer Wanderwege, Bau und Unterhalt von Wanderwegen, 2009

ASTRA, Schweizer Wanderwege, Wandern in der Schweiz 2008, 2009

ASTRA, Schweizer Wanderwege, Ersatzpflicht für Wanderwege, 2012

ASTRA, Schweizer Wanderwege, Wandern in der Schweiz 2014, 2015

BUL, Mutterkuh Schweiz, SBV, Schweizer Wanderwege, Rindvieh und Wanderwege - Ratgeber mit Checkliste für Tierhalter und Wanderweg-Verantwortliche, 2011

BUWAL, Forst- und Güterstrassen: Asphalt oder Kies?, Schriftenreihe Umwelt Nr. 247, 1995.

SchweizMobil, Neue nationale/regionale Routen zu SchweizMobil, Manual, 2009

Schweizer Wanderwege, SchweizMobil, Swiss Cycling, bfu, Koexistenz Wandern / Mountainbike, 2010

Schweizer Wanderwege, Qualitätsförderung Wanderland Schweiz – Ergebnisse 2010, 2011

Schweizer Wanderwege, Qualitätsförderung Wanderland Schweiz – Ergebnisse 2011, 2012

Schweizer Wanderwege, Qualitätsförderung Wanderland Schweiz – Ergebnisse 2012, 2013

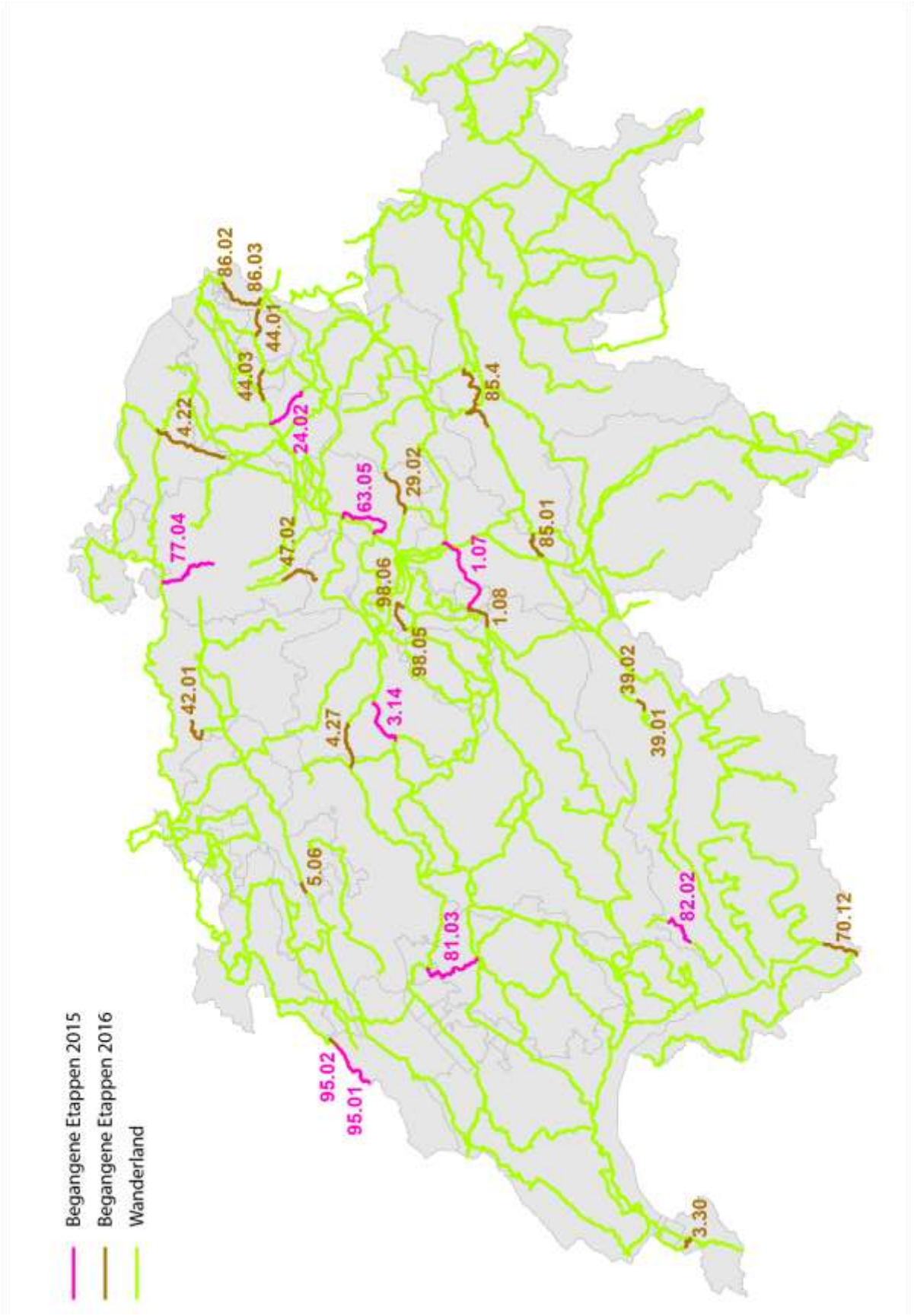
Schweizer Wanderwege, Qualitätsförderung Wanderland Schweiz – Ergebnisse 2013, 2014

Voll, F., Mosedale, J. und Baur, P. 2016. Naturnahe Wege als touristische Infrastruktur: Wahrnehmung und Wertschöpfung. Bericht Nr. 0040416 der ITF Forschungsberichte / ITF Working Papers, Chur. ISSN 2296-0465.

6. Anhang

Listen und Karte der in den Jahren 2015 und 2016 begangenen Etappen auf den Routen von Wanderland Schweiz.

1 ViaAlpina			Länge (km)	Kategorie	Kanton
Etappe 7	Altdorf	Engelberg	8.2	WW/BWW	UR
Etappe 8	Engelberg	Engstlenalp	7.8	BWW	OW
3 Alpenpanoramaweg					
Etappe 14	Wohlhusen	Napf	8.7	WW	LU
Etappe 30	Chavannes-de-Bogis	Genève	4.7	WW	GE
4 ViaJacobi					
Etappe 27	Wilisau	Huttwil	16.0	WW	LU
5 Jura Höhenweg					
Etappe 6	Weissenstein	Frinvilier	3.2	WW	SO
24 Thurweg					
Etappe 2	Nesslau	Wattwil	15.25	WW	SG
29 Pragelpassweg					
Etappe 2	Muotathal	Hinter Klöntal	12.6	WW	SZ
39 Aletsch Panoramaweg					
Etappen 1, 2	Blatten, Belalp-Bettmeralp-	Fiesch, Fiescheralp	5.84	BWW	VS
42 Aargauerweg					
Etappen 1	Frick	Wittnau	11.8	WW	AR
44 Appenzeller Weg					
Etappe 1	Appenzell	Rüthi	9.2	WW	AI/SG
Etappe 3	Urnäsch	St. Peterszell	11.0	WW	AR/SG
47 Zürich Zugerland Panoramaweg					
Etappe 2	Albispass	Baar / Zug	10.0	WW	ZG
63 Schwyzer Höhenweg					
Etappe 5	Haggenegg	Einsiedeln	16.9	WW/BWW	SZ
70 ViaFrancigena					
Etappe 12	Bourg-St-Pierre	Col du Grand St-Bernard	12.5	WW	VS
81 Fribourg en diagonale					
Etappe 3	Fribourg	Morat	12.6	WW	FR
82 Sanetsch-Muveran-Weg					
Etappe 2	Col du Sanetsch	Derborence	9.4	BWW	VS
85 Senda Sursilvana					
Etappe 1	Andermatt	Sedrun	13.8	BWW	UR
86 Rheintaler Höhenweg					
Etappen 3 und 4	Berneck-Altstätten	Altstätten-Sennwald	18.82	WW	SG
95 Au fil du Doubs					
Etappe 1	Les Brenets	Maison Monsieur	11.5	WW	NE
Etappe 1,2	Les Brenets	Goumois	10.7	WW	NE
98 Waldstätterweg					
Etappen 5, 6	Alpnachstad	Beckenried	14.0	BWW	NW
Ahornen- Rundweg					
	Obersee	Obersee	10.45	BWW	GL


Begangene Etappen 2015
Begangene Etappen 2016
Wanderland
86.02
86.03
44.01
44.03
4.22
24.02
85.4
63.05
29.02
77.04
47.02
85.01
98.06
1.07
1.08
98.05
39.02
42.01
3.14
4.27
39.01
5.06
82.02
70.12
81.03
95.02
95.01
3.30

Begangene Etappen Wanderland 2015-2016

	Begangen	Total	Anteil begangen	Liste der begangene Etappen
1 ViaAlpina	10	19	53%	1-3, 5, 6, 7, 8, 13, 18, 19
2 Trans Swiss Trail	17	32	47%	1-9, 16-21, 23, 28
3 Alpenpanorama-Weg	14	30	43%	1-4, 7, 9-12, 14, 22, 23, 28, 30
4 ViaJacobi	14	34	41%	2, 5-8, 11, 13, 16, 20, 21 - 23, 26, 27
5 Jura Höhenweg	7	15	47%	2, 3, 6, 8, 9, 11, 15
6 Alpenpässe-Weg	10	34	30%	1, 2, 7, 10, 11, 14, 15, 19, 27, 30
7 ViaGottardo	7	20	30%	4, 6, 8, 10, 13, 15, 19
	79	**184**	**43%**	

	Began-gen	Total Anzahl Etappen	Anteil begangen	Liste der began-gene Etappen
22 Kulturspur Appenzellerland	2	3	66%	1, 2
23 Senda Scuol-Samnaun	-	2	0%	-
24 Thurweg	2	2	100%	1, 2
25 Senda Segantini	-	4	0%	-
27 Swiss Tour Monte Rosa	-	3	0%	-
29 Pragelpass-Weg	2	3	66%	1, 2
30 ViaValtellina	-	7	0%	-
33 Via Albula Bernina	-	10	0%	-
34 Klettgau-Rhein-Weg	2	2	100%	1, 2
35 Walserweg	1	19	5%	16
36 Chemin du vignoble	1	4	25%	1
37 Berner Voralpenweg	1	4	25%	1
39 Aletsch Panoramaweg	2	2	100%	1, 2
40 ViaSbrinz	2	5	40%	1, 2
41 ViaJuraRegio	2	5	40%	3, 4
42 Aargauer Weg	4	5	80%	1- 4
43 Jakobsweg Graubünden	1	20	5%	4
44 Appenzeller Weg	3	3	100%	1, 2, 3
45 Nationalpark Panoramaweg	1	9	11%	9
46 Tour des Alpes Vaudoises	1	8	13%	1
47 Zürich-Zugerland-Panoramaweg	2	2	100%	1, 2
48 Toggenburger Höhenweg	1	6	17%	2
49 Vier-Quellen-Weg	-	5	0%	-
50 ViaSpluga	-	4	0%	-
51 Furka-Höhenweg	-	2	0%	-
52 Sentiero Lago di Lugano	-	9	0%	-
54 Mittelbünden-Panoramaweg	1	2	50%	1
55 ViaSuworow	3	11	27%	2, 4, 9
56 Lötschberg-Panoramaweg	-	4	0%	-

	Began-gen	Total Anzahl Etappen	Anteil begangen	Liste der began-gene Etappen
57 Obwaldner Höhenweg	1	5	20%	2
58 Chemin des Bisses	1	5	20%	5
59 Sentiero Cristallina	-	3	0%	-
60 ViaRhenana	2	10	20%	1, 2
61 Walliser Sonnenweg	1	4	25%	3
63 Schwyzer Höhenweg	3	5	60%	3, 4, 5
64 ViaSett	-	4	0%	-
65 Grenzpfad Napfbergland	-	6	0%	-
66 Liechtensteiner Panoramaweg	2	3	75%	1, 3
67 Dreiland-Höhenweg	2	3	66%	1, 3
69 Züri Oberland-Höhenweg	1	4	25%	1
70 ViaFrancigena	1	13	1%	12
71 Chemin des Trois-Lacs	-	3	0%	-
72 Prättigauer Höhenweg	1	4	25%	1
73 Sardona-Welterbe-Weg	1	6	17%	1
74 Sentiero Verzasca	-	2	0%	-
76 Seeland-Solothurn-Weg	1	4	25%	4
77 ViaGottardo	4	7	57%	1, 4, 6, 7
78 Freiburger Voralpenweg	2	5	40%	4, 5
79 Thurgauer Panoramaweg	2	2	100%	1, 2
80 ViaJura	1	7	14%	4
81 Fribourg en diagonale	3	3	100%	1, 2, 3
82 Sanetsch-Muveran-Weg	1	3	33%	2
84 Zürichsee-Rundweg	2	10	20%	3, 5
85 Senda Sursilvana	2	5	40%	1, 5
86 Rheintaler Höhenweg	3	6	50%	2, 3, 4
88 Nidwaldner Höhenweg	3	5	60%	2, 4, 5
90 ViaStockalper	2	3	66%	2, 3
91 Chemin du Jura bernois	1	4	25%	4
94 Weissenstein-Wasserfallen-Weg	1	4	25%	2
95 Au fil du Doubs	2	4	50%	1, 2
98 Waldstätterweg	2	7	29%	5, 6
99 Weg der Schweiz	1	3	33%	3
	83	**327**	**25%**	

	Begangen	Total	Anteil begangen
Nationale Routen	78	184	42%
Regionale Routen	83	327	25%
Gesamt	**161**	**511**	**31%**